



Franz Winter  
lehrt an der  
Uni Graz KK

### Das Buch

Franz Winter (Herausgeber): Religionen und Gewalt, mit Beiträgen von Autoren aus den Bereichen Religionswissenschaft, Theologie, Soziologie, Politik, Geschichte. Tyrolia-Verlag 2020, 243 Seiten, 28 Euro



## Das Wort zum Sonntag

Gerecht gemacht also aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heili-

Röm  
5, 1-2.5-8

gen Geist, der uns gegeben ist. Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

### DAS WORT ZUR SCHRIFT

## Gottes Liebe im Herzen



Susanne Heine,  
Institut für Religionspsychologie Uni Wien

Dieser letzte Brief des Apostels Paulus geht an die Gemeinde in Rom, die er später besuchen will (15,24.28). Er selbst nennt ihn einen „kühnen“ Brief (15,15), denn er hatte die Absicht, das Herzstück des christlichen Glaubens zuzuspitzen: Gott spricht die Sünder gerecht.

Wer sind die Sünder, die Gottlosen? Auf jeden Fall diejenigen, die Jesus, einen Unschuldigen, ans Kreuz gebracht haben. Und das lässt Gott zu? Hätten nicht die Schergen den Tod verdient? Das wäre gerecht, aber Gottes Gerechtigkeit unterliegt keinem menschlichen Maß. Der Gott des Lebens hat keine Freude am Tod, auch nicht der Ungerechten und Gewalttäter. Er will weder Rache noch Strafe, sondern die Einsicht in Schuld. Wer seine Schuld erkennt, muss sich nicht mehr rechtfertigen und damit in Lügen verstricken, anderen und sich selbst gegenüber, sondern kann des Freispruchs Gottes gewiss sein. Dieser Gott fordert nicht zuerst die

Erfüllung von Gesetzen und Vorschriften, um danach sein Wohlwollen zu schenken, sondern umgekehrt: Er schenkt sein Wohlwollen und spricht Menschen von ihrer Schuld frei. Diejenigen, die darin Gottes Liebe erkennen, müssen ihre Vergehen nicht wiederholen. Denn dann ist diese Liebe in ihren Herzen, die gegen Unrecht und Gewalt antritt.

Viele vor und nach Jesus haben einen gewaltsamen Tod erlitten. Aber um ein Zeichen dafür zu setzen, dass der Gott des Lebens auf Rache und Zerstörung verzichtet, trägt der Verkünder des Gottesreiches, wie es im Agnus Dei heißt, die ganze Schuld der Welt, die unter menschlichen Verbrechen leidet. Ist er für uns gestorben? Nicht sein Tod gibt die Hoffnung, sondern die Überwindung des Todes: „Wegen unserer Rechtfertigung wurde er auferweckt“ (4,25). So kündigt sich die Herrlichkeit Gottes an, die zwar noch aussteht, aber der Glaube lebt von der Hoffnung ...